

Wiener Erklärung der europäischen Waldeigentümer zur neuen EU-Forststrategie für 2030

Die nachhaltige Bewirtschaftung der europäischen Wälder ist eine globale Erfolgsgeschichte. Die europäischen Wälder erbringen eine Vielzahl von Ökosystemleistungen für die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft. Außerdem sind sie ein wesentlicher Faktor für die biobasierte Wirtschaft und ein Schlüsselement im Kampf gegen den Klimawandel.

Am 16. Juli hat die Europäische Kommission die neue EU-Forststrategie 2030 vorgestellt. In der Strategie finden sich die Vorschläge der Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlaments nur ansatzweise wieder. Zudem wurden die Bedürfnisse und Erwartungen von 16 Millionen Waldbesitzern weitgehend ignoriert. Die großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie die globale Klima- und Biodiversitätskrise, können aber nur gemeinsam mit diesen bewältigt werden.

Die EU-Forststrategie 2030 verändert das derzeitige Gleichgewicht zwischen sozio-ökonomischen und ökologischen Funktionen der multifunktionalen Forstwirtschaft erheblich, indem sie fast ausschließlich Umweltbelange propagiert, während die wirtschaftlichen Aspekte im Wesentlichen außer Acht gelassen werden, was die nachhaltige Lebensfähigkeit der europäischen Wälder und der Forstwirtschaft gefährdet. Die Rolle des Waldes als Einkommensquelle für viele Waldbesitzer wird durch die geplanten Maßnahmen an Wert verlieren. Daher müssen neue politische Ansätze gefunden werden, die die Waldbesitzer und -bewirtschaftler von Anfang an und gleichberechtigt in die Umsetzung der Strategie und alle damit verbundenen Prozesse einbeziehen.

Als Vertreter der europäischen Waldbesitzer und -bewirtschaftler fordern wir, dass die folgenden Punkte als Voraussetzung für alle weiteren Schritte zur Umsetzung der EU-Forststrategie 2030 gebührend berücksichtigt werden:

1) Anerkennen der Fakten

Wir setzen uns für den Schutz des Klimas und der biologischen Vielfalt ein. Die europäische Waldfläche hat seit 1990 um 14 Millionen Hektar und der Holzvorrat um 8,3 Milliarden Festmeter zugenommen. Die meisten für die biologische Vielfalt relevanten Parameter haben sich verbessert. Im Vergleich zu vielen anderen Sektoren und Landnutzungen haben wir europäischen Waldbesitzer und -bewirtschaftler auf eigene Kosten bemerkenswerte Fortschritte erzielt.

Die bisherigen Leistungen der Waldbesitzer und -bewirtschaftler für die Gesellschaft, die Umwelt und die Wirtschaft müssen gewürdigt werden. Wir wollen nicht durch zusätzliche Bürokratie, unnötige Restriktionen und eindimensionale Zwänge daran gehindert werden, mit unserem reichhaltigen Fachwissen eine nachhaltige Waldbewirtschaftung zu betreiben und dadurch benachteiligt werden.

2) Für einen echten Klimaschutz eintreten

Dem Klimawandel muss sofort mit einer Abkehr von Öl, Kohle und Gas begegnet werden. Die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien muss umgesetzt und der Übergang zur Bioökonomie vorangetrieben werden. Die Wälder der Europäischen Union bilden mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz die wichtigste Grundlage für diese Ziele. Eine aktive, nachhaltige Waldbewirtschaftung muss daher als Schlüsselkomponente für die Umsetzung der EU-Forststrategie anerkannt werden. Die Stilllegung von Waldflächen und die Einschränkung der Waldbewirtschaftung können nur sehr kurzfristig und in begrenztem Umfang zur Lösung der Klima- und Biodiversitätskrise beitragen und sind auf den Vertragsnaturschutz zu stützen.

Um einer umfassenden Bioökonomie zum Durchbruch zu verhelfen, muss die zukünftige Nutzung des großen Potenzials der Wälder gesichert werden. Die nachhaltige Holzproduktion darf nicht behindert werden, weil wir im globalen Wettbewerb stehen und sonst auch andere Waldleistungen eingeschränkt würden.

3) Leistung belohnen

Unsere Waldökosysteme erbringen eine Vielzahl von Leistungen für die Gesellschaft. Sie sind nicht nur ein beliebtes Erholungsgebiet, sondern bieten auch Schutz vor Naturgefahren, filtern Luft und Wasser und liefern den bemerkenswerten Rohstoff Holz. Aufgrund der Klimakrise wird es immer schwieriger, alle geforderten Ökosystemleistungen kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Wenn die Gesellschaft besondere Ökosystemleistungen von uns verlangt, müssen diese mit einer fairen Vergütung honoriert werden. Regulatorische Vorgaben dürfen nur die Ausnahme sein, vertragliche Lösungen müssen Vorrang haben. Eine vollständige Entschädigung für den daraus resultierenden Verlust von Vermögenswerten und Einkommen muss durch geeignete finanzielle Instrumente sichergestellt werden.

4) Berücksichtigung von Fachwissen

Die Waldbewirtschaftung in Europa zeichnet sich durch eine hohe Fachkompetenz – sowohl Know-how als auch Erfahrung – über Generationen hinweg sowie durch eine große Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume aus. Die Forstpolitik der Mitgliedstaaten berücksichtigt seit Jahrzehnten die regionalen, sozialen und technischen Gegebenheiten und den Wert des Waldes für seine Bewirtschafter, die Umwelt und die Bevölkerung.

Die Schlussfolgerungen des Rates vom 11. November und 15. April 2019 müssen daher in alle Folgeaktivitäten zur EU-Forststrategie einbezogen werden. Insbesondere die fachliche Kompetenz und die Praxiserfahrungen, die wir als Waldbesitzer und Bewirtschafter sowie unsere Organisationen haben, müssen bei der Arbeit an künftigen Rechtsakten, Verordnungen und anderen Maßnahmen mit direktem Einfluss auf die Waldbewirtschaftung gebührend berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die laufende Gestaltung der politischen Prozesse, die sich aus der EU-Forststrategie ergeben.

5) Wälder schaffen, die fit für die Zukunft sind

Klimafitte Wälder sind für die Zukunft der europäischen Gesellschaft von entscheidender Bedeutung – aus wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Sicht. Die europäischen Waldbesitzer sind in diesem Prozess die Hauptakteure und tragen die Verantwortung, den zukünftigen wirtschaftlichen und ökologischen Wandel aktiv zu gestalten. Um dies zu ermöglichen, bedarf es eines angemessenen rechtlichen Rahmens, finanzieller Unterstützung und der Sicherheit, mit seinem Eigentum ein wirtschaftliches Einkommen erzielen zu können. Dies ist auch in der Charta der Grundrechte der Europäischen Union festgeschrieben.

Als Waldbesitzer sind wir bereit, durch unser tägliches Engagement und unsere harte Arbeit den Wald für die Zukunft und die nachfolgenden Generationen zu pflegen. Das setzt aber auch voraus, dass uns das Recht zugestanden werden muss, unser Eigentum zu nutzen, frei darüber zu verfügen und unsere Arbeit zu tun.

6) Bewährte Systeme verstärken

Trotz der anhaltenden Auswirkungen des Klimawandels befinden sich die europäischen Wälder in einem guten Zustand und entwickeln sich stetig weiter, was auch durch internationale und nationale Waldüberwachungs- und Berichtssysteme bestätigt wird. Dies ist das Ergebnis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung, eines generationenübergreifenden Denkens sowie des bewährten Fachwissens der Waldbesitzer und -bewirtschaftler über die Komplexität der Waldökosysteme. Jede weitere Entwicklung muss sich auf alle bisher verabschiedeten und unterzeichneten Erklärungen und Beschlüsse im Rahmen des FOREST EUROPE-Prozesses (ehemals MCPFE) stützen.

Die nachhaltige aktive Waldbewirtschaftung, wie sie im FOREST EUROPE-Prozess definiert wurde, muss weiterhin der rote Faden sein, der sich durch alle angestrebten Ansätze zieht, um die vielfältigen und multifunktionalen Aufgaben der Wälder auch in Zukunft zu meistern.

7) Zuständigkeiten respektieren

Die Wälder in der Europäischen Union sind so vielfältig wie ihre Regionen und Standorte. Die politische Verantwortung und Zuständigkeit für diese Wälder und die betroffenen Bürger liegt bei den Mitgliedstaaten, die auch alle forstbezogenen Entscheidungen im Einklang mit der bestehenden nationalen Gesetzgebung und auf der Grundlage des regionalen und lokalen Fachwissens zu treffen haben.

Die forstbezogene EU-Politik unterliegt unbestritten dem Subsidiaritätsprinzip. Die Zuständigkeit der Mitgliedstaaten in diesem Bereich muss respektiert und das Subsidiaritätsprinzip nicht nur schriftlich erwähnt, sondern auch tatsächlich umgesetzt werden. Nur so kann die EU ihrem Motto "In Vielfalt geeint" gerecht werden.

Diese Erklärung wurde von den Teilnehmern der europäischen Waldeigentümerkonferenz über die neue EU-Forststrategie für 2030 am 4. Oktober 2021 in Wien verabschiedet:

Teilnehmende Länder:

Österreich // Kroatien // Tschechische Republik // Estland // Finnland // Frankreich // Deutschland // Ungarn // Lettland // Litauen // Norwegen // Polen // Rumänien // Slowenien // Spanien // Schweden